

ihr Rathaus aber ging aus dem strafferen Anziehen der bischöflichen Herrschaft eine neue Bautätigkeit hervor. Im Jahre 1544 fügte Bischof Konrad von Vebra den Renaissanceerker am alten Ratssaale hinzu (Abb. 165), bald darauf wird man die beiden obersten Geschosse zur Aufnahme von Amtsstuben dem Bau aufgesetzt haben. Damit verband man wohl einen Umbau des Stiegenhauses, bei dem man ältere spätromanische Architekturteile wieder verwendete, und die Anlage der kleinen Verbindungsbauten, die sich zwischen den Graf Eckardsbau und den Bürgeraalbau des 14. Jahrhunderts einschoben. Wiederum hundert Jahre später genügte der alte Wenzelsaal nicht mehr dem gesteigerten Prachtbedürfnis



Abb. 165. Rathaus zu Würzburg. Unterer Teil der Marktseite.

der Zeit. Man richtete in den Jahren 1659—1660 den prachtvollen Giebelbau im Hintergrunde des Bildes (Abb. 166) durch die Steinmeger Heinrich Erhard und Seb. Fillinger her und verband durch einige Zwischenteile, sowie ein neues Treppenhaus die ganze bisher getrennte Gruppe zu einer einheitlichen Masse. Der Neubau umfaßt im Erdgeschoß außer der Treppe nur offene Hallen (Abb. 167), im Obergeschoß nimmt er den neuen prächtigen Ratssaal und einige Verbindungsgänge auf. So war eine zusammenhängende umfangreiche Anlage entstanden, welche den Bedürfnissen der Stadt wiederum lange genügt hat, bis wieder die neuere Zeit die Hauptverwaltungsräume in den nördlich angrenzenden selbständigen Barockbau des 18. Jahrhunderts verlegte, den Saalbau des 14. Jahrhunderts im Erdgeschoß zur Spritzenhalle, im

Stiehl, Das deutsche Rathaus.